

Methodik Trendprognose

Instituts-übergreifende Analyse der Wahlbefragungen

Bei der Wiener Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl 2025 ist – wie schon in vergangenen Jahren – einheitlich um 17 Uhr Wahlschluss. Daher liegen zu diesem Zeitpunkt keine ausgezählten Sprengel vor, die als Basis für eine Hochrechnung dienen könnten.

Schätzung des Wahlausgangs auf Basis von 3.600 Interviews

Daher werden wie bereits 2020 die Daten aus mehreren Wahlbefragungen gemeinsam ausgewertet:

- Durchgeführt werden die Wahlbefragungen von FORESIGHT und von Peter Hajek.
- Auftraggeber der Trendprognose sind ORF, die Austria Presse Agentur (APA) und ATV/Puls.
- Insgesamt werden rund 3.600 Interviews durchgeführt, davon etwa 2.000 online und etwa 1.600 telefonisch.
- Wegen der ungewöhnlichen Lage der Wahl eine Woche nach dem Osterwochenende ist der Befragungszeitraum länger als üblich: Die ersten Interviews werden am Donnerstag, den 17. April, durchgeführt, die letzten am Samstag vor der Wahl (26. April).

Geringere Genauigkeit als Hochrechnungen

Die „klassische“ FORESIGHT-Hochrechnung weist eine durchschnittliche Abweichung bei Wahlschluss von nur 0,33 Prozentpunkten auf.

Für die Trendprognose am 27. April ist aus folgenden Gründen eine geringere Genauigkeit zu erwarten:

- Hochrechnungen beruhen auf den ausgezählten Wahlergebnissen in hunderten Sprengeln, die Trendprognose hingegen auf Befragungsergebnissen mit
 - statistischen Zufallsschwankungen aufgrund der Stichprobenziehung
 - zusätzlichen Verzerrungen durch unterschiedliche Teilnahme- und Auskunftsbereitschaft verschiedener Wähler:innen-Gruppen.

- Der Großteil der Befragten wird vor dem Wahltag befragt und kann daher nur über ihre *Wahl-Absicht* Auskunft geben.
- In den letzten Tagen vor der Wahl sind Last-Minute-Wanderungen möglich, die die Umfragen nur zum Teil abbilden.

Schwankungsbreite informiert über Unsicherheit

In einer systematischen Analyse der Befragungsdaten bei früheren Wahlen hat sich gezeigt, dass sich die Schätzfehler der unterschiedlichen Institute und Erhebungsmethoden (z.B. telefonisch, online) in der Regel nicht verstärken, sondern im Mittel geringer sind.

Eine genaue Einschätzung der diesjährigen Prognosequalität wird erst nach einer vergleichenden Analyse aller Daten am Wahltag möglich sein. Auskunft darüber gibt in einfachster Form die Schwankungsbreite:

Die Schwankungsbreite informiert über die maximale Abweichung der Prognose vom Endergebnis in einem 95%-Konfidenzintervall, d.h.: In 19 von 20 Fällen wird erwartet, dass die Abweichungen die Schwankungsbreite nicht überschreiten.

Die Trendprognose wird enthalten:

- eine Schätzung der Stimmenanteile aller 7 wienweit kandidierenden Parteien (SPÖ, ÖVP, Grüne, NEOS, FPÖ, KPÖ, HC) sowie der summierten Sonstigen inkl. aller Wahlkarten;
- die Berechnung einer darauf beruhenden Mandatsverteilung.
- Es erfolgt keine Schätzung der absoluten Stimmen bzw. der Wahlbeteiligung.